



Abb.1: Der Teepott, Rostock-Warnemünde, 2009, Foto: Gunnar Klack.

Tanja Seeböck, *Schwünge in Beton. Die Schalenbauten von Ulrich Müther. Beiträge zur Architekturgeschichte und Denkmalpflege in Mecklenburg und Vorpommern*; 13, 454 S., 776 Abbildungen und Pläne; Thomas Helms Verlag Schwerin 2016, ISBN: 978-3-944033-02-0

Rezensiert von Gunnar Klack

Die Schalenbauten des Ingenieurs Ulrich Müther (1934–2007) bilden einen wesentlichen Bestandteil des Baubetriebes der DDR. Einen Höhepunkt im Werk Müthers stellt die Großgaststätte *Ahornblatt* auf der Fischerinsel in Berlin-Mitte dar, eine aus fünf hyperbolischen Paraboloidschalen kombinierte Betonkonstruktion, deren Abriss im Jahr 2000 stattfand – trotz seit 1995 bestehendem Denkmalschutz. Müther realisierte von 1964 bis 1989 mehr als 70 Gebäude mit anspruchsvollen Flächentragwerken: Betonschalen und -faltwerke sowie schalungslose Spritzbetonkonstruktionen. Zu jenen gehören neben dem *Ahornblatt* unter anderen das Ausflugsrestaurant *Teepott* in Warnemünde (Abb. 1), der Uferpavillon *Seerose* in Potsdam, die Stadthalle Neubrandenburg, Hallenbauten in Rostock und Magdeburg, Planetarien in Cottbus, Leipzig und Berlin sowie zahlreiche Klein- und Pavillonbauten auf Rügen.

Müthers Konstruktionen, die durch Leichtigkeit und Eleganz beeindrucken, genossen in der DDR hohes Ansehen und wurden als Prestigebauten betrachtet. Das Space-Age-Design der Mütherschalen versinnbildlichte Zukunftsoptimismus und war fester Bestandteil der kulturellen Identität der DDR.

Mit dem Buch *Schwünge in Beton – die Schalenbauten von Ulrich Müther* ist nun eine Monografie erschienen, die sich umfassend und eingehend den Schalenbauten Müthers widmet. Bei der Autorin des Bandes handelt es sich um die Kunsthistorikerin und Denkmalpflegerin Tanja Seeböck, die mit dieser wissenschaftlichen Arbeit über das Werk Müthers an der Technischen Universität Berlin zur Dr.-Ing. promovierte. Bereits vor Seeböcks Buch waren Müthers Schalenbauten das Thema kleinerer Publikationen gewesen, jedoch lagen bisher weder ein Werkverzeichnis noch eine wissen-



Abb.2: Das *Inselparadies* in Baabe auf Rügen vor der Sanierung, 2010, Foto: Tanja Seeböck.

schaftliche Untersuchung von Müthers Werk vor. Diesen beiden Ansprüchen wird *Schwünge in Beton* mehr als gerecht. Das Werkverzeichnis nimmt 85 Seiten der insgesamt 454 Seiten des Bandes ein, weitere 275 Seiten fallen der eingehenden wissenschaftlichen Betrachtung zu. Es handelt sich jedoch keineswegs um trockene Kost – ganz im Gegenteil: Mit 776 Abbildungen ist das Buch hervorragend illustriert. So wird Müthers Werk nicht nur veranschaulicht, sondern auch dank einer Fülle von Vergleichsabbildungen nachvollziehbar kontextualisiert. Der für die Publikation verantwortliche Verlag – Thomas Helms, Schwerin – ist thematisch auf Mecklenburg-Vorpommern und den angrenzenden Ostseeraum ausgerichtet. Hier erschienen bereits zahlreiche Bände aus den Themenbereichen Landes-, Kultur- und Zeitgeschichte, einschließlich Baugeschichte und Denkmalpflege.

Die Herausforderung einer Müther-Monografie liegt in der Bearbeitung der vielen verschiedenen Themen und Fragestellungen, die sich anhand Müthers Werk diskutieren ließen: von bauphysikalischen Fragen der Betonsanierung bis hin zum Verhältnis zwischen Bauingenieuren und Architekten im Sozialismus. Zudem handelt es sich bei dem Werk von Müther um einen Sonderfall der Baugeschichte des 20. Jahrhunderts – auch

dies in mehrerlei Hinsicht. Als entwerfender Ingenieur gehört Müther in eine Gruppe bedeutender Tragwerksplaner, die gleichermaßen als Statiker und als Gestalter in Erscheinung traten. Er ist in einem Atemzug zu nennen mit Pier Luigi Nervi, Felix Candela, Heinz Isler und Stefan Polónyi. Als einer der wenigen DDR-Planer, die Bauten im Ausland realisierten, war Müther zudem von volkswirtschaftlichem Interesse. Seine Bauprojekte in Westdeutschland, Libyen, Kuba, Finnland und Kuwait brachten der DDR Devisen ein. Nicht zuletzt ist auch die der Erhalt und Betrieb von Schalenbauten ein Sonderfall für den Umgang mit dem Erbe der Nachkriegsmoderne. Zahlreiche Bauten Müthers stehen unter Denkmalschutz, jedoch sind Erhalt und Nutzung längst nicht für alle Objekte gesichert.

In *Schwünge in Beton* behandelt Tanja Seeböck einzelne Aspekte Müthers Werk gründlich aber in Kürze – die Geschichte von Betonbauten, die Geschichte und Funktionsweise von Flächentragwerken, die systematische Ordnung der von Müther verwendeten Tragwerkstypen, Müthers Biografie und dessen Rolle als Entwerfer, sowie viele internationale und historische Vergleichsbauten. Die Autorin legt hingegen einen deutlichen Schwerpunkt auf die Rezeptionsgeschichte von Müthers Schalenbauten. Hier dient vor allem das

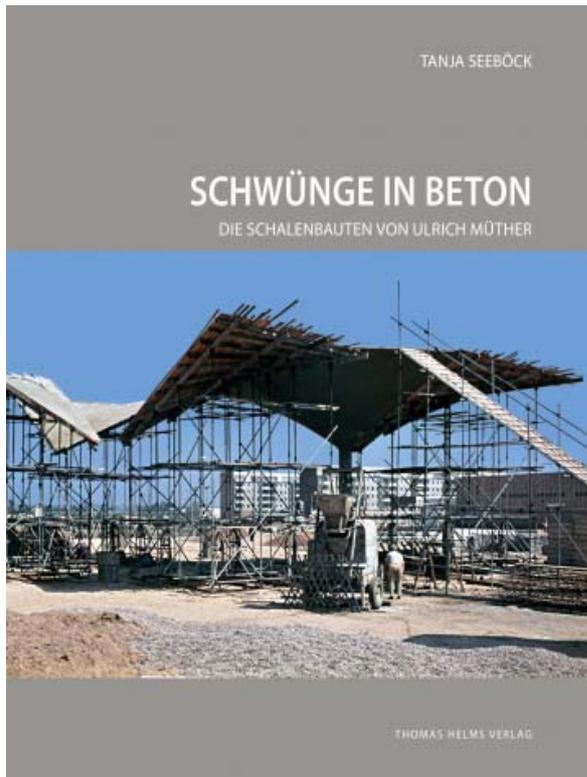


Abb.3: Buchcover *Schwünge in Beton*, 2016, Foto: Thomas Helms Verlag.

Ahornblatt als Beispiel für einen paradoxen Sachverhalt: Gerade die Zerstörung des Denkmals habe Müther erneute Aufmerksamkeit zugebracht, nachdem der in den 1990er Jahre als vergessen galt. In den Jahren nach dem *Ahornblatt*-Abriss erschienen vermehrt Artikel über Müther, er wurde in Fernsehdokumentationen gezeigt; plötzlich erlangte er *Kultstatus* und galt als *hip*. Das Kapitel, das Seeböck dem Ringen um das *Ahornblatt* widmet, zeigt eindrucksvoll, wie komplex – und teilweise widersinnig – Planungs- und Aushandlungsprozesse auf politischem Parkett sein können. Denn obwohl sich alle beteiligten Akteure prinzipiell darüber einig waren, dass das *Ahornblatt* erhaltungswürdig sei, kam es dennoch zum Abriss. Aktuelle Beispiele, deren Erhalt und Nutzung Seeböck diskutiert, sind unter anderem die Gaststätte *Inselparadies* in Baabe auf Rügen (Abb. 2) und Müthers Mehrzweckhalle in Magdeburg, die nach ihrem Tragwerkstyp *Hyparschale* benannt ist.

Der nun vorliegende Band stellt einerseits einen Teil der andauernden wissenschaftlichen Aufarbeitung der DDR-Architektur dar – ein Themenbereich, bei dem nach wie vor großer Forschungsbedarf besteht. Andererseits führt Seeböcks Arbeit schmerzlich vor Augen, dass Denkmalschutz allein nicht ausreicht, um bedeutende Bauten zu erhalten, wenn finanzielle Interessen dagegen sprechen. Um heute ein Kulturerbe wie die Schalenbauten Müthers zu erhalten, bedarf es zusätzli-

cher Aufklärung und Kommunikation, damit das Bewusstsein für den Wert dieser Bauten verbreitet wird. Gerade in dieser Hinsicht leistet *Schwünge in Beton* einen besonders wertvollen Beitrag. Eine Buchpräsentation fand am Donnerstag, dem 27. Oktober 2016, in der Buchhandlung Walter König in Berlin statt.

Autor

Gunnar Klack (Dr.-Ing.) studierte Architektur an der Universität der Künste (UdK) Berlin. Promotion an der Technischen Universität (TU) Berlin über das Werk der Architekten Hermann Fehling und Daniel Gogel. Arbeit als freier Journalist (Spex, Zeit-Online, Die Welt); Lehraufträge bei Lexia Study Abroad und der TU Berlin; wissenschaftliches Volontariat bei der Berlinischen Galerie – Landesmuseum für Moderne Kunst, Fotografie und Architektur.

Rezension: Medien

Tanja Seeböck, *Schwünge in Beton. Die Schalenbauten von Ulrich Müther*, Schwerin 2016, Rezensent: Gunnar Klack, in: *kunsttexte.de*, Nr. 4, 2016 (3 Seiten). www.kunsttexte.de.